

# Ein „Traumschiff“ soll die Forschung beflügeln

*Gestern wurde der Grundstein für das 25 Millionen Euro teure Forschungszentrum von „Octapharma Biopharmaceuticals“ gelegt*

Von Birgit Sommer

Das Gebäude soll attraktiver nördlicher Auftakt zum Technologiepark im Neuenheimer Feld werden, bis zu hundert Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker werden dort letztlich arbeiten: Gestern fand an der Berliner Straße die Grundsteinlegung für das neue Forschungszentrum der Octapharma Biopharmaceuticals statt, das ab September 2011 aus Martinsried bei München nach Heidelberg umsiedeln soll.

Wolfgang Marguerre, seit 2006 wieder in seiner Heimatstadt Heidelberg ansässig und hier als Kultur-Mäzen bekannt, holt nun auch einen kleinen Teil seiner Unternehmen in die Stadt am Neckar. Es geht im neuen Gebäude beispielsweise um rekombinante Proteine aus menschlichen Zelllinien, die als Medikamente für Bluter taugen und in diesem Jahr zur Marktreife gelangen sollen. Und um das GCSF-Protein, das bei Patienten nach Chemotherapie deren Immunsystem stärken soll, wie Geschäftsführerin Carola Schröder den Gästen er-



Die Architekten Björn und Bert Burger (links) legen mit Wolfgang Marguerre (3.v.l.), Richard Rebec (Leitender Techniker Octapharma), Carola Schröder (Geschäftsführerin Octapharma Biopharmaceuticals), Klaus Plate und OB Eckart Würzner den Grundstein für den Neubau. Foto: Hoppe

läuterte. 37 Mitarbeiter in München haben das Angebot, nach Heidelberg zu ziehen. Gestern sahen sie sich schon Stadt und Schloss an. Was wirklich hängen blieb bei den überwiegend jungen Leu-

ten, waren nicht die unstrittige Attraktivität Heidelbergs (Marguerre: „Die Stadt hat unglaubliche Lebensqualität.“), sondern eher die Immobilienpreise, die denen in München kaum nachstehen, und

die Frage nach Plätzen in Kindertagesstätten. Über die „wunderbare Wissensschaftslandschaft“ in Heidelberg, in die Octapharma hier eingebettet sein wird, waren sich Oberbürgermeister Eckart Würzner und Wolfgang Marguerre einig. 25 Millionen Euro investiert der Unternehmer auf dem von der Stadt für 100 Jahre in Erbpacht zur Verfügung gestellten Grundstück.

Prof. Stefan Meuer vom Institut für Immunologie der Universität sprach von seinen langjährigen Aktivitäten, die Biotechnologie-Szene in der Region vorwärtszubringen. „Wir machen hiermit fette Beute“, lachte er angesichts des Zuwachses aus Martinsried.

Die Pläne für den trapezförmigen Bau stellte Architekt Björn Burger vor. An der Grundstücksspitze im Norden soll ein „Turm“ die Einfahrt akzentuieren. Auf fast zehntausend Quadratmetern werden sich Labors und Büros ausbreiten, der Sonnenschutz ist in die komplexe Glasfassade integriert, die Dachflächen werden begrünt. Burger: „Ein Traumschiff, das die Forschung beflügeln soll.“